

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 76 (1950)  
**Heft:** 50

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

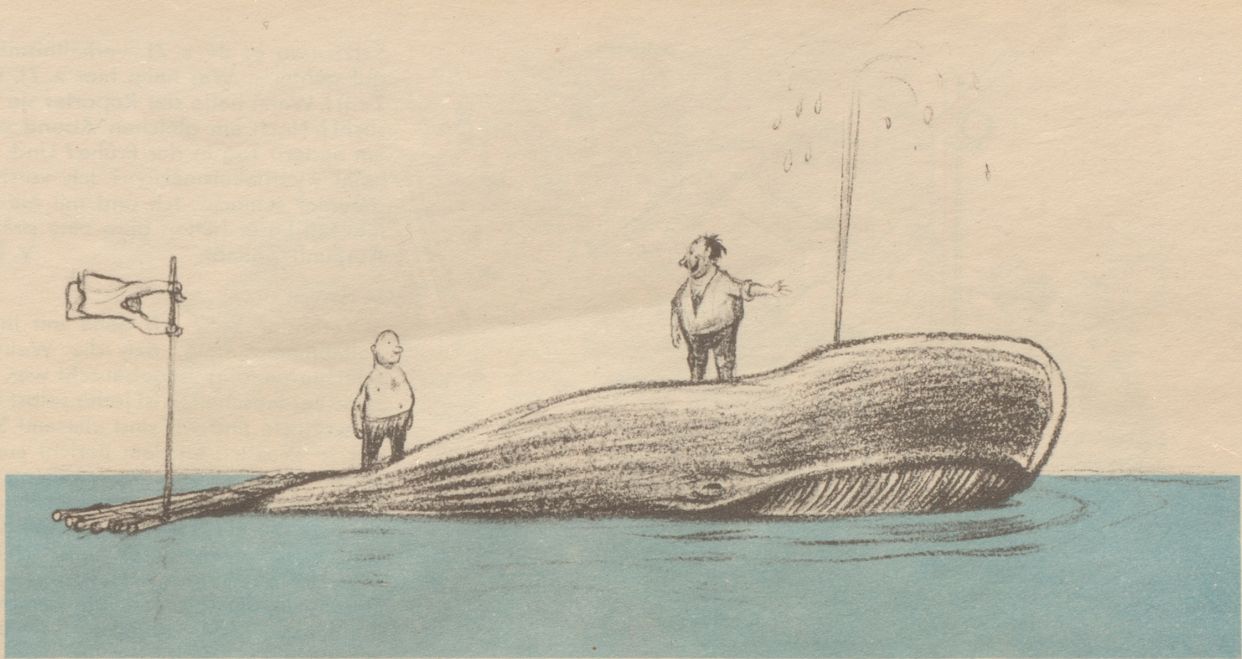
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



GIOVANNETTI

„... da chöned mir üs niderlaa — sogar e Quelle häts!“

## Wie sag ich's meinen Trampassagieren?

Der liebenswürdige Zufall ließ mich in einem zürcherischen Großraumtramwagen jenen Konduktör entdecken, für den obige Frage kein Problem mehr war. Dieses Erlebnis mit der nebenspalterlichen Garantiemarke «Wü-wa», ist eine Tatsache, die zur Hoffnung berechtigt, daß doch zuletzt auf der Welt und besonders in den zürcherischen, überfüllten Tramwagen der «Friede» nur mit der entwaffnenden Waffe «Humor» siegreich errungen werden kann. Vor allem sei festgestellt, daß es diesem Kondukteur gelungen ist, den Aufenthalt in einem sardinenhaft gefüllten Tramwagen zu einer Lust zu machen. In Zukunft werde ich nur noch jenen «Vierer» benützen, darin dieser witzgigante Kondukteur die Leute mit Humor beherrscht.

Den abgedroschenen und auf die verstockten Tramfahrer keinen Eindruck mehr machenden Ruf: «Bitte, nach vorn ufschlüße» hat dieser Mann außer Gebrauch gesetzt. Er sagt es anders, nämlich so: «Vorne isch de schönschti Tramföurer vo der ganze Ostschwiz, bitte, gönnd iin emal go alueget!» Die Wirkung war fabelhaft. Alles lachte und drängte nach vorn; warum ,ernst' aufordern, wenn es ,humorvoll' viel besser geht? Hinten auf der Einsteigeplattform standen die Leute dicht gedrängt, weil der Wagen tatsächlich voll war. Der Kondukteur rief nicht nach hinten: «Billet, bitte!» Nein, er kannte seine Leute und fragte: «Häts da hinde na Lüüt mit schlächtem Gwüsse?» Und siehe da, die Hände reckten sich empor und von Hand zu Hand wurden Abonnements und Billette nach vorne dem Kondukteur überreicht, der schmunzelnd sagte: «Es isch schön, wenn di schlächte

Gwüsse doch na wach werdet!» Bei der nächsten Haltestelle, als die Einsteigenden in den vollen Wagen fast nicht hinkommen konnten, rief ihnen der Kondukteur: «Ir müend Eu nu recht inetrucke; es macht nüüt, wenn vorne e paar zum Tram use flüüget, di säbe händ scho zallt!» Auch dieser Ruf wirkte Wunder. Sofort stießen alle nach vorn und die neuen Passagiere erlangten einen Stehplatz. Stundenlang hätte ich mit diesem witzbegabten Kondukteur fahren können. Ich hätte ihn gerne laut gelobt, aber nach einem psychologischen Grundsatz soll man einen, der mit ,gutem Tun' im Zuge ist, nicht mit einem Lob stören. Könnte die Strafenbahndirektion solchen Leuten nicht eine silberne «Humorverdienstmedaille» verleihen? Ueber die Straßen von Zürich könnten die Inschriften gespannt werden: «Wer Humor liebt, benütze die überfüllten Tramwagen!» Jwis

